

*In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal.  
Es war am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise.*

*Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus:  
Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?  
Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.  
Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!*

*Zum zweiten Mal fragte er ihn:  
Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?  
Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.  
Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!*

*Zum dritten Mal fragte er ihn:  
Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?  
Da wurde Petrus traurig,  
weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Hast du mich lieb?  
Er gab ihm zu Antwort:  
Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich lieb habe.  
Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!*

*Johannesevangelium 21, 1.15–17  
(Einheitsübersetzung)*

Es wirkt wie ein psychologisch mehrschichtiges Gespräch, was dem Petrus hier so ziemlich am Ende des Johannes-Evangeliums zugemutet wird. Nach dem dreifachen Verrat, den er an seinem Freund begangen hat und der quasi per Hahnenschrei besiegelt wurde, trifft er hier den auferstandenen Christus. Und der scheint den Finger genau in diese Wunde ihrer Beziehung legen zu wollen, indem er für jeden einzelnen Verrat nun nach der Liebe des Petrus fragt. Der damit immer wieder selbst in Frage Gestellte wird schließlich traurig, weil Jesus sich nicht mit den ersten Antworten zufrieden zu geben scheint, sondern auch noch das dritte Mal fragt, ob er ihn lieb habe.

Petrus spürt, dass er vor diesem Jesus nichts verbergen kann und muss. So verstehe ich seine Antwort: Herr, du weißt alles, du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus, Du kennst mich mit meinen Stärken und Schwächen. Mit dem, was mich ausmacht, mit dem, was mich an meine Grenzen bringt. Die Jesus-Fragen, sie führen dazu, dass Petrus durch und durch ehrlich wird gegenüber Jesus, aber auch gegenüber sich selbst.

Mit Jesus in Beziehung zu stehen, macht das Leben nicht einfacher, wohl aber ehrlicher. Er ist als wahrer Freund ein anspruchsvolles Gegenüber, der nicht der Erfüllungsgehilfe meiner Ansichten und Meinungen ist. Vielmehr stellt er in Frage, fordert heraus, provoziert, lässt mich das Leben noch einmal aus einer anderen Perspektive sehen. Und doch ist das Gespräch mit ihm das, was mein Leben noch einmal auf eine neue Ebene hebt.